

Ablösung vom Elternhaus Volljährig aber finanziell abhängig

Dr. med. Ursula Davatz

Einleitung

Es gibt das Sprichwort: «Wer zahlt befiehlt!»

Dies bedeutet, dass die Eltern auf den von ihnen finanziell abhängigen Jugendlichen zwar erzieherischen Druck ausüben können, politisch aber ist er volljährig und verfügt über das gleiche Stimmrecht und die gleiche Verantwortung wie seine Eltern. Er kann das politische Geschehen in gleichem Masse mitbestimmen. Politisch wird er als mündig angesehen, in seinen privaten Entscheidungen wird er jedoch bevormundet, solange ihn die Eltern unterstützen. Ein soziales Paradoxon.

Ablösung vom Elternhaus

- Die Ablösung vom Elternhaus ist die wichtigste Entwicklungsphase eines Menschen für seine Persönlichkeitsbildung.
- Sie verläuft niemals ohne Ablösungskonflikt zwischen Eltern und Jugendlichen.
- Die Aufgabe des Jugendlichen ist es, sein Autonomiestreben, sein Autonomiebedürfnis durchzusetzen, damit er den grossen Sprung in die Unabhängigkeit und Selbständigkeit schaffen und sich im täglichen Leben durchzusetzen vermag.
- Die Aufgabe der Eltern ist es, von ihrer Machtposition zurückzutreten und loszulassen, ihren Mutter- und Vaterinstinkt zurückzunehmen.
- Die Interaktion im Familiensystem muss von der Erziehung zur Sozialisierung wechseln.
- Dies bedeutet, dass die Eltern nicht mehr einfach befehlen können und die Kinder zu gehorchen haben.
- Die Eltern müssen viel mehr lernen, einen klaren Standpunkt einzunehmen und Ihre Wertvorstellungen als Regeln weiterzugeben,

damit sich der junge Erwachsene daran orientieren und damit auseinandersetzen kann.

- Das Kind, beziehungsweise der Jugendliche, muss sich seine eigenen Wertvorstellungen und Überzeugungen erarbeiten, die freilich nicht immer deckungsgleich mit denjenigen der Eltern sind.
- Die Eltern haben sich deshalb über die Wertvorstellungen ihres Kindes zu informieren und den Meinungs austausch zu fördern.
- Die Eltern werden in dieser entscheidenden Phase vom Jugendlichen auf ihre Belastbarkeit getestet und immer wieder auf die Zerreissprobe gestellt, ob sie auch tatsächlich standhaft sind in ihren Werten. Diesen Test müssen sie wiederholt bestehen.
- Umgekehrt dürfen sie diese Anforderungen aber nicht im gleichen Masse an den Jugendlichen stellen und heftig zurückschlagen, wenn er ihnen nicht standhalten kann. Vielmehr sind sie dazu aufgefordert, ihrem Jugendlichen «Welpenschutz» zuzugestehen.
- Das Familienkollektiv soll vor allem über Rahmenbedingungen und Regeln gesteuert werden, die für alle gelten und nicht Unterwerfungsverhalten durch Befehl und Gehorsam vom Jugendlichen einfordern.
- Regelübertretungen gehören zu diesem Alter, sollen aber nicht gleich mit Strafe geahndet werden. Es ist wichtig, dass man Regeln mit mentaler innerer Kraft und in Abständen Nachdruck verschafft und ohne emotionale Erregung in Erinnerung ruft.
- Manchmal müssen Regeln auch neu ausgehandelt werden. Dies soll immer in Zusammenarbeit mit dem Jugendlichen geschehen, der dabei mitdenken muss, damit er befähigt wird, seine Ansprüche zu vertreten. Er lernt dadurch, für die Verhaltensregeln Verantwortung zu übernehmen.
- Regeln sind keine Gesetze. Regeln verhalten sich nach dem Sprichwort: «Keine Regel ohne Ausnahme». Wird die Ausnahme aber zur Regel, so muss die Regel neu festgelegt werden.
- So ist z.B. das monatliche Taschengeld, das selbständige Verfügen über das eigene Budget eine wichtige Regel. «Geld nach Verlangen» soll nicht zur Regel werden.

Störfaktoren in der Ablösungsphase

- Ein chronischer Ehekonflikt und ein dauerndes sich gegenseitiges Disqualifizieren der Eltern erschöpft das Konfliktpotential in der Familie und stört dadurch den Ablösungskonflikt des Jugendlichen.
- Eine schwere Krankheit oder Schwäche bei einem Elternteil ist ebenfalls hinderlich für die Ablösung, weil der Jugendliche glaubt, Rücksicht auf den schwächeren Elternteil nehmen zu müssen und

deshalb seine Persönlichkeitsentwicklung entsprechend zurückstellt, indem er den Ablösungskonflikt mit den Eltern unterdrückt.

- Eine zu starke Machtausübung über das Geld und die finanzielle Abhängigkeit des Jugendlichen verhindert ebenfalls seine Persönlichkeitsentwicklung und damit den Gang in die Selbständigkeit.
- Die Verwendung von Schuldgefühlen als «Hirtenhund» verhindert ebenfalls die Entwicklung zur Selbständigkeit und fördert eine abhängige Persönlichkeitsstruktur.
- Eine starke emotionale Bedürftigkeit eines Elternteils drängt den Autonomieinstinkt des Jugendlichen zurück und behindert somit seine Entwicklung zur Selbständigkeit.
- Eine zu starke Hilfsbereitschaft der Eltern dem Jugendlichen gegenüber – das «Hotel Mama» – verhindert ebenfalls die Entwicklung zur Selbständigkeit.

Schlussfolgerung:

Die Tatsache, dass volljährige Kinder während ihrer Ausbildung noch für Jahre finanziell von den Eltern abhängig sind, sollte niemals als Machtinstrument dazu verwendet werden, um ihnen nach dem Motto: «Wer zahlt befiehlt» den Werdegang vorzuschreiben.

Die finanzielle Abhängigkeit soll aber auch nicht dazu verwendet werden, die Kinder durch ein Überangebot von Leistungen und Unterstützungen abhängig zu behalten.

Sie soll dazu da sein, den Jugendlichen in seiner berufsmässigen Weiterentwicklung zu unterstützen im Sinne einer nachhaltigen, langfristigen Investition für die zukünftige Generation.